**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 64 (1913)

Heft: 3

Rubrik: Forstliche Nachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kamen Beiträge im Betrage von Fr. 3000 zur Verabfolgung. — Wie bisanhin erhielten Subsidien der schweizerische Forstwerein Fr. 5000, der Verband schweizerischer Unterförster Fr. 1000 und das Alpine Museum in Bern Fr. 500.



# Forstliche Nachrichten.

### Bund.

Abänderung der Schutzwaldausscheidung. Kanton Schwhz: Als Schutzwaldungen werden durch Regierungsratzbeschluß vom 5. August 1912, welcher dem Kantonsrat unterm 30. November 1912 zur Kenntnis gebracht wurde, erklärt:

"Sämtliche Waldungen, welche auf dem Kantonsgebiet süblich einer Linie liegen, die von Küsnacht der Straße über die Hohle Gasse nach Immensee entlang geht und von hier mit der Kantonsgrenze bei Hütten zusammenfällt und wiederum der Straße von Hütten nach Schindellegi und von da der Kantonsstraße über den Stalden nach Pfäffikon-Lachensiehnen-Reichenburg-Bilten folgt."

Kanton Waidt. Abänderung der Schutzwaldgrenze im VII. Forstkreis. (Genehmigt vom eidg. Departement des Innern am 18 Februar 1913.)

Meue Grenze: De Premier aux Mouilles (côte 844), puis en suivant par la route la plus directe et la meilleure à Bretonnière et à Agiez, de ce village en passant directement par les Grottes d'Agiez et de Montcherand à la route tendant de Montcherand à Lignerolles jusqu'à ce village, et de là à l'Abergement.

Dem Kanton Solothurn wird an die zu Fr. 7956 veranschlagten Kosten eines Nachtragsprojektes für Vollendung der Aufforstung Dorf-Allmend der Bürgergemeinde Densingen, ausnahmsweise mit Kücksicht auf einige gleichartig erledigte Fälle des vergangenen Jahres, ein Bundes-beitrag von 50 % oder Fr. 3978 im Maximum zugesichert. Der Bundes-rat erklärt aber, daß er in Zukunst solche Nachtragsbegehren ablehnen werde.

Dem **Kanton St. Gallen** werden an die Verbauung und Entwässerung des Engtobels, auf Gebiet der Gemeinde Oberriet, folgende Bundessebeiträge zugesichert:  $50^{\circ}$  o oder Fr. 5155 an die zu Fr. 10,310 versanschlagten Kosten des Bachverbaues,  $80^{\circ}/_{\circ}$  oder Fr. 12,552 an die zu Fr. 15,690 veranschlagten Kosten der Entwässerungen, total Fr. 17,707 an die zu Fr. 26,000 veranschlagten Kosten.

Dem **Kanton Uri** wird an die Kosten des Nachtrages für Erstellung des Waldweges "Butigried-Oberurmis, Schwarzegg, Planzern der Korpor. Uri, ein Bundesbeitrag von 20 /0 der Mehrkosten von Fr. 2600, im Höchstbetrag von Fr. 520 bewilligt.

### Rantone.

Bern. Am 13. Februar 1913 starb in seinem Heimatsorte, in Sophières, Berner Jura, ganz plöglich Herr Forstpraktikant Albert Grun an den Folgen eines langwierigen Leidens. Derselbe hatte im Sommer 1912 das Diplom als Forstwirt erhalten, und war dann beim Stadtforstamt Solothurn in die Praxis eingetreten. Bald mußte er jedoch seine Tätigkeit unterbrechen, ein Kurausenthalt in sonniger Höhe brachte die erhosste Heilung nicht, Grun sollte in der Blüte der Jugend dahinsinken.

A. Grun barg unter etwas rauher Schale ein gutes Herz, er war ein aufrichtiger gerader Mensch, und als solcher wird er seinen Kameraden und Freunden stets in gutem Andenken bleiben.

**Freiburg.** Edmund von Gottrau †. Am 9. Februar verschied in Freiburg das älteste Mitglied der Freiburger Förstergilde, Edmund von Gottrau, dessen 90 jähriger Geburtstag in der November-Nummer der "Zeitschrift" erwähnt wurde. Er ist im Arcise seiner Kinder und Enkel sanst entschlasen.

Zweck dieser Zeilen ift nicht, die vielseitige Tätigkeit, die großen Berdienste des Verstorbenen hervorzuheben; wir wollen uns begnügen, der Studienzeit des ehrwürdigen Greises zu gedenken, deren er sich stets mit inniger Freude erinnert hat.

Im Jahre 1842-1843 studierte E. v. Gottrau die Naturwissenschaften und die Mathematik an der Universität Freiburg i. B.; im Herbst 1843 begann er seine praktische Ausbildung dei Forst-Inspektor Pausch in Kloster-Eberach, wo vor ihm die von Greyerz in gleicher Stellung waren. Im Jahre 1844 unternahm er ganz allein eine Fuß-reise in das Fichtelgebirge, wo er vom dortigen Forstpersonal äußerst gastfreundlich aufgenommen wurde. Darauf begab er sich, auf den Kat von Herrn Pillichody, Gemeindeammann von Yverdon und zugleich Forstsinspektor, nach Gießen, um seine Studien fortzusehen. Es gelang ihm, seinen Freund Nicolas von der Weid zu überreden, ihn nach Gießen zu begleiten.

E. von Gottrau liebte von seiner Aufnahme bei Herrn Heyer zu erzählen, welcher ihn in sein Haus einlud, um mit ihm Repetitorien der Forstwissenschaft zu halten.

Im Jahre 1846 leitete Heyer eine Studienreise durch den Harz, an welcher mehrere ausstudierte junge Herren teilnahmen. Sie dauerte einige Wochen. Unter den Teilnehmern befanden sich die Herren Daval, de Coulon, Carrard und Spengler, die alle später als praktische Förster in der Schweiz tätig waren

E. von Gottrau war kantonaler Oberforstinspektor während 40 Jahren; er war immer ein Beispiel von Fleiß, Arbeitstreue und Liebenswürdigskeit. Ein gutes Andenken wird ihm lange im Lande Uechtland bewahrt werden.

W.

Appenzell a. Rh. Otto Schaefer †. Zu den eifrigsten Mitgliebern und regelmäßigsten Teilnehmern an den Versammlungen des Schweiz. Forstwereines gehörte eine lange Reihe von Jahren Herr Otto Schaefer, Architekt in Herisau. So wurde der Mann von etwas kleiner Statur, mit seinem silberweißen Haar, der jugendfrischen Gesichtsfarbe und dem hellen freundlichen Auge, aus dem ein stets heiteres Gemüt strahlte, bei den schweizerischen Forstbeamten eine wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit, und die Nachricht von seinem am 16. Februar mittags im 62. Lebensjahre erfolgten Tode sand auch in diesen Kreisen die aufrichtigste Teilnahme.

Otto Schaefer schloß seine technischen Studien als Architekt an der Hochschule in Karlsruhe ab und fand dann in verschiedenen deutschen Städten Gelegenheit zu weiterer Ausbildung. Um die Mitte der siebziger Jahre trat er als Bauants-Adjunkt in den Dienst seiner Heimatgemeinde und übernahm dann einige Jahre später das weitbekannte, blühende Baugeschäft seines Vaters, um es mit bestem Erfolge weiterzuführen. Zahlreich sind die öffentlichen und privaten Bauten, die er projektierte und ausführte und die noch lange Zeugnis geben werden vonseinem künstlerischen Sinn und seinem praktischen Geschicke. Daneben leistete er der Gemeinde und dem Kanton hervorragende Dienste als Mitglied des Gemeinderates Herisau, als Präsident der Baukommission, als Mitglied der Gemeinde und der Landesschulkommission. Das Ausblühen des Fortbildungsschulwesens ist ganz besons ders seinem Eiser und seiner rastlosen Tätigkeit zu verdanken.

Was aber an dieser Stelle hervorgehoben werden soll, das ist die Begeisterung des nun Dahingeschiedenen für den Wald und seine Pflege, verbunden mit treuer Anhänglichkeit an die Pfleger des Waldes. waren die Stunden im Kreise von Forstmännern immer Stunden wohltätiger Erholung. Un ihm fand das kantonale und das Gemeindeforstwesen, wie auch der Waldbauverein Herisau immersort eine fräftige Stüte, und zwar schon zu einer Zeit, da es noch recht populär war, gegen Forstgesetz und "Waldvogt" lozzuziehen. Während der letten Jahre verdüsterten sich die sonst so sonnig-glücklichen Tage seines Lebens. Der Tod seiner Gattin und der nach langen Leiden und hoffnungslosem Zustand türzlich erfolgte Hinschied seines Sohnes, sowie eigene hartnäckige Nierenkrankheit drückten ihn, trop liebevollster Pflege, schwer darnieder, und so trat der Tod als Erlöser an sein Krankenlager. Ein Leben reicher Tätigkeit ist abgeschlossen und ein für alles Schöne und Edle empfängliches Herz hat aufgehört zu schlagen. In Wehmut legen wir einen grünen Tannenzweig auf das Grab des treuen Freundes.

Thurgau. Bischofszell. Abschaffung des Bürgernutens. Wenn irgendwo in der Ostschweiz noch vor vier Jahrzehnten die Rede war von übertriebenem Bürgernuten und deshalb von unrationeller Verwertung der Materialerträgnisse aus den Gemeindewaldungen, so wurde als Beispiel hierfür wohl auch die Stadt Bischofszell angeführt.

Dem all zu großen Burgernuten hatte zwar (in den 1880 er Jahren) die Beteiligung der dortigen Burgergemeinde am Eisenbahnbau Goßau-Sulgen erheblich Abbruch getan, nicht etwa zum Schaden der Bürgerschaft; denn dank der (besonders seit Übernahme genannter Strecke durch die S. B. B.) eingetretenen bessern Bahnverbindungen hat sich das Städtchen erfreulich entwickelt. Wenn durch anfangs erwähnte Holzverteilung an die Bürger eine rationelle Ausnutung der den prächtigen, wohlgepflegten Waldungen entnommenen Hölzer erschwert wurde, so hat sich nach und nach die Einsicht der durch Neuaufnahmen ins Bürgerrecht an Bahl stark angewachsenen Bürgerschaft doch derart gehoben, daß der dirette Bürgernuten aus dem Wald sutzessive reduziert worden ist, und heute stehen wir vor der vollendeten Tatsache, daß der Bürgernuten an Holz gänzlich abgeschafft ist. Dieser wesentliche Fortschritt ist nicht zum wenigsten der zielbewußten Arbeit der Forstverwaltung zu verdanken, der nunmehr durch den jüngst gefaßten Gemeindebeschluß in der Verwertung der Waldprodukte freie Hand geschaffen worden ist. Wir freuen und mit ihr aufrichtig dieses Fortschrittes und hoffen zuversichtlich, daß das rühmliche Beispiel Bischofszells viclerorts nachgeahmt werde zur Hebung der Gemeindeforstwirtschaft.



## Zbücheranzeigen.

Bei der Redaftion eingegangene Literatur.

Hus Württemberg. Unsere Forstwirtschaft im 20. Jahrhundert, in zwangslosen Heften. Herausgegeben von C. Wagner. — 1. Allgemeine forftokonomische Betrach= tungen. Von Prof. C. Wagner. 8° 1909. M. —. 80. — 2. Betrachtungen über den forstlichen Unterricht und das Einrichtungswesen. Von Prof. C. Wagner. 8°. 1910 M. 1.20. — 3. Kritische Betrachtungen über die württembergische Gemeindewald= wirtschaft. Von Rudolf Schleicher, t. Oberförster in Ebingen. 8°. 1910. M. 1. 20. Die zweckmäßige Größe der Forstbezirfe in Württemberg. Von Dr. Paul Wörnle, k. Oberförster, Giengen-Brenz. 8°. 1911. M. 1. 20. — 5. Die Elemente der Werts= mehrung in der Waldwirtschaft. Bon Dr. Victor Dieterich, t. Forstamtmann. 8°. 1911. M. 3. 20. — 6. Die waldbauliche Zukunft des württemb. Schwarzwaldes. Von Dr. Sigmund Ramm, f. Oberförster in Calmbach. 8°. 1911. M. 2. 60. — 7. Die Riefer des württemberg. Schwarzwaldes. Von Dr. Wilhelm Harsch, t. Forstmeister in Hirsau. 8°. 1912. M. 2.40. — 8. Der freie Privatwald (Bauernwald) in Württemberg. Von Dr. Chr. Köhler, ftadt. Oberförster in Biberach. 8°. 1912. M. 1. 40. — 9. Über wirtschaftliche und statistische Grundlagen für den praktischen Forftbetrieb. Bon Dr. Chr. König, f. Oberförster in Guglingen. 8°. 1912. M. 2.80.

Die angewandte Entomologie in den Vereinigten Staaten. Gine Ginführung in die biologischen Bekämpfungsmethoden, zugleich mit Borschlägen zu einer Reform der Entomologie Deutschlands. Bon Dr. A. Sscherich, Prof. der Zoologie an der Forstakademie Tharandt. Al.=4, 192 Seiten mit 61 Text=Abbildungen, Preis geheftet Mt. 6. Berlin. Berlagsbuchhandlung Paul Paren. 1913.